

ist aus 3—4" starken Passauer Steinplatten zusammengefügt, und völlig eben. Die unter der Sohle des Verkohlungsraumes hinlaufenden Mauern h h dienen zur Unterstützung dieser Sohle, damit die einzelnen Platten, woraus selbige besteht, nicht so groß zu seyn brauchen. Denn große Platten sind nicht nur schwer zu bekommen, und kostspieliger, sondern auch dem Zerspringen mehr unterworfen, als kleinere. Die Feuerung wird mittelst dreyer, mit den Unterstützungsmauern h h parallellaufender Feuer-gassen, oder Canäle e e e hervorgebracht. Sie sind mit Koft und Aschenfall versehen, und vereinigen sich alle dreye, an der hintern Seite der Scheidemauer g, in einen gemeinschaftlichen Schornstein d. Auf diesen Feuer- oder Heizungs-Canälen ruht unmittelbar die genannte Steinsohle auf, so daß also der Ofen, durch selbige, bloß von unten geheizt wird. Das Abzugsrohr für die Gasarten und in Dampf verwandelten Flüssigkeiten, — der Hals oder Schnabel dieser colossalen Retorte — befindet sich in der obersten linken Ecke der Scheidemauer g und ist etwas über 1 Schuh im lichten Querschnitt. Auf dem Deckgewölbe des Verkohlungsraumes A, war überdem noch, nach hinten zu, eine besondere Sicherheits- Esse angebracht, um bey zu starkem Andrang des Gases, selbigem einen Ausweg verschaffen zu können. Das sich während der Operation entwickelnde Gas wurde durch Registerleitungen wieder in die Feuereanäle zurückgeführt, um dort damit, statt des Unterzündeholzes, den Ofen zu heizen. In den beyden schmalen Seitenwänden des Verkohlungsgebäudes befinden sich e Oeffnungen, oder Thüren a a, die während des Brandes selbst zugemauert wurden. Die in der größern Hälfte des Gebäudes A befindliche dergleichen Oeffnung dient zum Eintragen des zu